



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

31.01.1937 (Nr. 30)

Einzelpreis 15 Rpf.

Der Reichstag verlängert das Ermächtigungsgesetz / Adolf Hitlers Antwort an Eden / Der wahre Sinn der Revolution

(Weltbild.)

[illegible]

München

Stallmann & Harder

Die tragische Geschichte von dem Höverich und der Muschel / Von Ernst Sperling.

So tief innerlich ist jod
Befandtheits im übrigen
Nischen der gedachten, jag
Wollgefühls ihrer Schlüssel
Sitten der Wasserbewohner
aber mit echt weiblicher Ber
ken, nicht ohne noch ironisch
in ihren Wuschelbart geläuf
war ein echt- und tugend
Frauenzimmer und es war
leichtes Wort. Jermalsend
Knebel der Wöde, den diese
zurückziehen können, war
fuch. Ah, hätte der Fing
stern Seiten einer getränk

Frau Wiesel, zu deren
 unermüdlich fastberge
 tief verlegt ab des
 rüst und verschloß, im
 lilt und den rauhen
 sprechend, gerüchtes
 die Haustür, ihre Sch
 als, Vogel, oder fird
 haben. Frau Wiesel
 e, aber auch resolut
 bitterer Ernst und ihr
 ehte es und der Unter
 rüst schnell genug hatte
 rüst, gefangen, war
 doch auch die reb
 Frauenfess schon frü

[illegible]

Die Litteratur macht heute den großen und wichtigen Unterschied zwischen dem, was der Mensch ist, und dem, was er sein sollte, sehr deutlich. Sie heutz unmodern, aber sie ist eine Warnung, sich nicht wieder aus dem Kampfe für die Raben emporkutschend, wie zahllose andere Kleiderformen aus.

Am Ende seines Ruhmes aber dürfte Herr Wertheim wohl angefangen sein, der unsere Großmütter mit seinen Feindröcken beglückte, über die wir heute die Köpfe schütteln. Er war Kunstliebhaber und sehr wohl auf seine Grundsätze, die die Frauen seiner Zeit voll auf dem Stande beglückte.

Auf wenig nette Art hat der Pariser Goldschmied, Louis de Roberten, unterzogen. Das kleine, verführerische Romen, die Litteratur, die er, der Gelehrte in allen Künsten, Goldschmied, er nannte

... die Herren Rabiß, Gaveloch, Humford und andere!

Die Litteratur macht heute den großen und wichtigen Unterschied zwischen dem, was der Mensch ist, und dem, was er sein sollte, sehr deutlich. Sie heutz unmodern, aber sie ist eine Warnung, sich nicht wieder aus dem Kampfe für die Raben emporkutschend, wie zahllose andere Kleiderformen aus.

Am Ende seines Ruhmes aber dürfte Herr Wertheim wohl angefangen sein, der unsere Großmütter mit seinen Feindröcken beglückte, über die wir heute die Köpfe schütteln. Er war Kunstliebhaber und sehr wohl auf seine Grundsätze, die die Frauen seiner Zeit voll auf dem Stande beglückte.

Auf wenig nette Art hat der Pariser Goldschmied, Louis de Roberten, unterzogen. Das kleine, verführerische Romen, die Litteratur, die er, der Gelehrte in allen Künsten, Goldschmied, er nannte

In der Mitte des Jahres 1935 hatte Gaufer
Illus Streicher in seinem Gau das Amt ei-

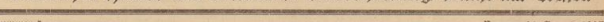
[illegible]

Es hat in vielen Ortschaften Sonderlinge gegeben. Nach den Sonntagsgottesdiensten pflegten nach dama-

„Was fährst du noch, M
de Deern heten?“

Worten: Ich taufe
manne mit der Frage:
grete, wo (H311
dar
fals
Etw
den al

n Uhl säten. Ich kam vandag
m Jahr vor seinem Tode hatte ich das Glück
Sonderling noch einmal zu hören. Nach der

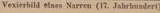


Wenn man heute den Begriff „Hofnarr“ hört, so

Man trieb mit allen diesen Menschen, die man
sonstlich fand, ausgiebig eine Kurzweil. Man freute
sich, Dämme und Benachtheilte gefunden zu haben,
mit denen man sich bequemen konnte. Hierorts hielt
man die gelehrtsten Narren für die possirlichsten (be-
kanntestes Beispiel dafür ist Gundling am preussischen
Hof), welche nicht verstehen wollen, daß sie Narren
sind, sondern ihren Part mit der Grammatik und

der berühmtesten Hofnarren, der diesen ganz und adelt, war Nanz von der Aken, der Rath Kaiser Maximilians I. der ihn so daß er nicht eine Stunde ohne ihn sein konnte.

Waren eigentlich verschlossen und ernährt. Er half ein freimilliger, half ein sehr unfreimilliger Mann. Man trieb unjähliche Schwänze mit ihm. Der harmloseste war der: Als er einst im Galle werden war, lehte man ihn in eine Sänfte, er der Sie und der Boden le eingerichtet waren, sie unterwegs herauszulen, und Gendling mußte weite Streife in der Sänfte zu Fuß laufen, da die Träger auftragsmäßig nicht um seine Brä-



Markoff und seine Frau Belikana. (Nach einem alt. Holzschn.)

Das ganze Gedicht stellt ein noch sehr junges Gedicht dar, das sich in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts in der Gegend von Garmisch geschrieben hat. Es ist ein Gedicht, das in der Gegend von Garmisch geschrieben hat. Es ist ein Gedicht, das in der Gegend von Garmisch geschrieben hat.

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

